



Herrn Mars Di Bartolomeo  
Präsident der Abgeordnetenkommer  
Luxemburg

Luxemburg, den 03. März 2017

Gemäß Artikel 80 der Geschäftsordnung der Abgeordnetenkommer, bitte ich Sie, die vorliegende parlamentarische Anfrage zum Thema Bildungsbericht an den Herrn Minister für Bildung, Kinder und Jugend weiterzuleiten.

In Zukunft wird alle drei Jahre eine umfassende Bestandsaufnahme des luxemburgischen Bildungswesens vorgenommen.

Im Vorwort des Bildungsberichts von 2015 heißt es „*Der Bildungsbericht soll eine verlässliche Grundlage für die öffentliche Diskussion über den Zustand und die Weiterentwicklung des Bildungswesens schaffen. Er ist eine wichtige Quelle datengestützter, systematischer Informationen über die Voraussetzungen, den Verlauf und die Wirkung von Bildungsprozessen.*“

Für den letzten Bildungsbericht von 2015 wurden unter anderem die Übergangsempfehlungen für das *Enseignement secondaire (ES)* analysiert. Es zeigte sich deutlich, dass die Übergangsquote von der Grundschule in das ES je nach Gemeinde und Region stark variiert. Eine Erklärung liefert die Berücksichtigung des sozioökonomischen und sprachlichen Hintergrundes der Familien in den jeweiligen Gemeinden.

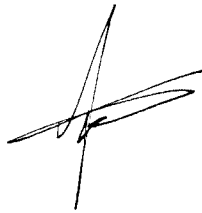
Vor allem Schüler aus dem Norden des Landes wurden deutlich weniger ins klassische Lyzeum orientiert, was laut Bildungsbericht v.a. auf den sozio-ökonomischen Hintergrund zurückzuführen ist.

Der nächste Bildungsbericht ist bereits in Arbeit und soll 2018 veröffentlicht werden. Laut Presse-Informationen vom *Letzeburger Land* vom 3. März, teilte das Bildungsministerium nun mit, künftig keine Orientierungsergebnisse nach Gemeinden aufgeschlüsselt zu veröffentlichen.

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen an den Herrn Minister für Bildung, Kinder und Jugend richten:

- Kann der Minister diese Informationen bestätigen?
- Falls ja, warum sollen die Orientierungsergebnisse trotz signifikanter Unterschiede, in Zukunft nicht mehr nach Gemeinden aufgeschlüsselt veröffentlicht werden?
- Welche Maßnahmen hat das Ministerium ergriffen um die geringeren Bildungschancen bedingt durch den sozio-ökonomischen Hintergrund der Familien, zu reduzieren?

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, consisting of several overlapping, fluid strokes that form a stylized, abstract shape.

Martine Hansen

Abgeordnete



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse  
Affaires générales

Luxembourg, le 25 avril 2017



Monsieur le Ministre aux Relations  
avec le Parlement  
Service central de Législation  
43, boulevard Roosevelt  
L-2450 Luxembourg

**Concerne: question parlementaire N° 2808 de Madame la Députée Martine Hansen**

Monsieur le Ministre,

J'ai l'honneur de vous transmettre en annexe la réponse à la question parlementaire posée par l'honorable Députée Hansen.

Veuillez agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de ma parfaite considération.

Claude Meisch

Ministre de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse



Affaires générales

LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse

Luxemburg, den 25. April 2017

Monsieur le Président de la Chambre des  
Députés  
19, rue du Marché-aux-Herbes  
L-1728 Luxembourg

### **Antwort des Ministers für Bildung, Kinder und Jugend auf die parlamentarische Anfrage N° 2808 der Abgeordneten Martine Hansen**

Die Universität Luxemburg hat im Auftrag des Bildungsministeriums in dem Bildungsbericht 2015 eine Landkarte veröffentlicht, auf der die Orientierungsentscheidungen für die Sekundarschule geographisch dargestellt sind. Sinn und Zweck dieser Darstellung war es, die Bedeutung des sozio-ökonomischen Hintergrunds des Schülers für den schulischen Erfolg auf nationaler Ebene zu untermauern. Die statistische Grundlage, vor allem bei kleineren Stichproben im ländlichen Raum, ist jedoch nicht gegeben, um Aussagen über eventuelle Trends oder Vergleiche auf der Ebene einzelner Gemeinden, oder sogar einzelner Schulen tätigen zu können. Aus wissenschaftlicher und bildungspolitischer Perspektive sind solche Aussagen demnach fragwürdig.

Die Erkenntnis, dass sich die Orientierungsergebnisse zwischen den Gemeinden signifikant unterscheiden, nimmt das Ministerium sehr ernst. Die Unterschiede sind ein Indiz dafür, dass es im Luxemburger Schulwesen Bildungsungerechtigkeiten gibt, dass also die Schülerleistungen durch soziale Faktoren wie Migrationshintergrund, sozio-ökonomischer Status und zu Hause gesprochene Sprache stark beeinflusst werden. Eine datengestützte, wissenschaftliche Analyse regionalspezifischer Unterschiede ermöglicht es, gesicherte Erkenntnisse über die wohl größte Herausforderung der Luxemburger Schule, den Umgang mit der Heterogenität, zu gewinnen.

Deshalb wird das Ministerium und die Universität Luxemburg auch in den kommenden Bildungsberichten an einer regionalspezifischen Analyse der Orientierungsergebnisse festhalten, ohne dabei jedoch die Resultate bis auf die Ebene von Gemeinden oder Schulen herabzubrechen. Auch weiterhin wird der „Service des statistiques“ des Ministeriums den Institutionen, die mit dem Monitoring des Bildungssystems befasst sind, Informationen zukommen lassen, die eine regionalspezifische Analyse der Orientierungsergebnisse ermöglichen. Über diesen Weg stehen sie auch anderen Interessierten zur Verfügung.

Jedem Kind, jedem Schüler bestmögliche Zukunftschancen zu bieten, ist das Kernziel des Regierungsprogramms und somit der Bildungspolitik. Zu den wichtigsten Maßnahmen, die das Ministerium in diesem Zusammenhang ergriffen hat oder plant, zählen unter anderem die Einführung einer mehrsprachigen Frühförderung in den Betreuungstrukturen, um alle Kindern, unabhängig von der zu Hause gesprochenen Sprache, bestmöglich auf unsere mehrsprachige Schule und multikulturelle Gesellschaft vorzubereiten, die schrittweise Anpassung des Sprachenunterrichts in der Grundschule, die kontinuierliche Diversifizierung des schulischen Angebots, um der immer größer werdenden Heterogenität an

Schülerprofilen gerecht zu werden, eine verstärkte Autonomie, die es den Schulen ermöglicht, ihr Profil zu schärfen und so besser auf die Bedürfnisse der eigenen Schülerschaft eingehen zu können oder auch noch das Erarbeiten moderner Unterrichtsmittel und -programme, die einen differenzierten Unterricht ermöglichen.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, sweeping 'M' followed by a smaller 'e' and a final flourish.

Claude Meisch  
Minister für Bildung, Kinder und Jugend